



**Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband München

Konzeption BRK Kinderhaus „Struwelpeter“



Kontaktdaten der Einrichtung:

BRK Kinderhaus Struwelpeter

An der Burg 2
85716 Unterschleißheim

Tel: 089 / 32159796

Fax: 089 / 32158798

E-Mail: patricia.baumgart@brk-muenchen.de

Kontaktdaten des Trägers:

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband München

Perchtinger Straße 5
81379 München

Tel.: 089 / 2373470

E-Mail: kita@brk-muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	3
1 Unser Hintergrund und Leitbild	4
2 Unsere Rahmenbedingungen	5
2.1 Sozialraum und Lage	5
2.2 Anmeldung und Aufnahme	5
3 Unsere Pädagogik.....	6
3.1 Unser Bildungsverständnis	6
3.2 Pädagogische Grundsätze und Ziele.....	7
3.2.1 Alltags- und Sinnzusammenhänge	7
3.2.2 Nachhaltigkeit	7
3.2.3 Resilienz	7
3.2.4 Partizipation	8
3.3 Konzeptionelle Ausrichtung und projektbezogene Bildung.....	8
3.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP	10
3.4.1 Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte.....	10
3.4.2 Sprache, Literacy.....	11
3.4.3 Ästhetik, Kunst , Kultur und Musik	11
3.4.4 Bewegung, Rhythmik.....	11
3.4.5 Gesundheit.....	12
3.5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven des BEP	12
3.5.1 Begleitung von Übergängen.....	12
3.5.2 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt.....	13
3.6 Beobachtung und Dokumentation	13
3.7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien	14
3.8 Zusammenarbeit im Team	15
3.9 Unsere Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit	15
4 Unsere Qualitätsentwicklung und -sicherung	16
Quellennachweis	17

Vorwort des Trägers

Kinder-, Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine bis ins vorige Jahrhundert zurückreichende Tradition. So ist das Rote Kreuz heute, in Erfüllung seines satzungsgemäßen Auftrages, erfahrener Träger von Kindertagesstätten. Aufgrund des großen Mangels an Hortplätzen eröffnete der BRK-Kreisverband München seine erste Kindertageseinrichtung im Jahr 1992, einen Hort in Neuperlach. Es folgten weitere Krippen, Kindergärten und Häuser für Kinder. Heute bietet das Münchner Rote Kreuz bis zu 875 Plätze für Kinder von 8 Wochen bis zur Beendigung der Grundschulzeit an.

Wir verstehen unsere Einrichtungen als Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen in Erziehungspartnerschaft mit Kind und Eltern und im Zusammenwirken zwischen dem Umfeld der Kinder, der Sozialregion und der Einrichtung. Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes, die international für die Arbeit der Rot-Kreuz-Bewegung gelten, sind die Richtlinie unseres pädagogischen Handelns. Sie sind unser Weg und unser Ziel, um jenseits ideologischer, ethnischer, religiöser und sozialer Grenzen Bildung, Erziehung und Pflege – educare zu leisten. Sie gelten für den Umgang mit Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen.

Unsere Einrichtungen sollen zur Chancen- und Bildungsgerechtigkeit beitragen und allen Kindern optimale Startbedingungen ermöglichen. Über die räumliche Organisation, das materielle Angebot sowie die angebotenen Aktivitäten bieten wir jedem Kind die für seine Entwicklung nötigen individuellen Erfahrungen. Kinder, die wegen ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft oder aus sonstigen Gründen benachteiligt sind, sollen durch differenzierte Förderung bessere Startchancen erhalten. Die Eltern sollen auf eine umfangreiche Förderung ihrer Kinder vertrauen und ihrer Erwerbstätigkeit mit gutem Gewissen nachgehen können.

Damit wir diesem Anspruch gerecht werden können, haben wir eine Rahmenkonzeption erstellt, die die Grundlage für die Arbeit in unseren 11 Kindertagesstätten darstellt. Unter Berücksichtigung der spezifischen Bedingungen des Kinderhauses Struwelpeter hat das Team der Einrichtung auf dieser Basis die vorliegende pädagogische Hauskonzeption erstellt. Gemeinsam mit den Struwelpeter-Kindern und -Eltern entwickeln unsere MitarbeiterInnen die pädagogische Arbeit stetig weiter und überarbeiten jährlich die vorliegende Konzeption.

Wir wünschen allen Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen ein gutes Miteinander und eine schöne Zeit in unserem Struwelpeter!

1 Unser Hintergrund und Leitbild

Der Träger der Einrichtung ist das Bayerische Rote Kreuz-Kreisverband München.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Pflege-, Bildungs- und Erziehungsstätten für die Kinder. Wir verstehen unsere Arbeit als familienunterstützendes Angebot unter Einbeziehung der Eltern.

- Berufstätige Mütter und Väter sollen ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen können und ihre Kinder sicher untergebracht wissen.
- Die vielfältigen Anforderungen und Einflüsse, die Eltern heute bewältigen müssen, können zu Unsicherheiten bei den Erziehenden führen. Hier wollen wir Anregungen und Hilfestellung geben, und als verlässlicher Partner zur Seite stehen.
- Kinder, die wegen ihrer sozialen oder ethnischen Herkunft oder aus sonstigen Gründen benachteiligt sind, sollen in unserer Einrichtung durch differenzierte Förderung bessere Startchancen erhalten.
- Alle Kinder sollen optimale Möglichkeiten für die Gestaltung ihres Lebens erhalten. So kann Spielen, Lernen und Weiterbildung zu dem Erfolg führen, den wir uns für die Kinder wünschen.

Die **sieben Grundsätze des Roten Kreuzes**, die international für die Arbeit der Rot-Kreuz-Bewegung gelten, sind die Richtlinie unseres pädagogischen Handelns. Sie sind unser Weg und unser Ziel, um in unseren Kindertageseinrichtungen eine Erziehungspartnerschaft gemeinsam mit den Eltern zu erreichen. Sie gelten für den Umgang mit den Kindern, den Eltern und den Mitarbeitern:

1. MENSCHLICHKEIT

Die Vielfalt der Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es, Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eine eigenständige Persönlichkeit, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die eines Erwachsenen.

2. FREIWILLIGKEIT

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Wir pflegen eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

3. EINHEIT

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes München sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In unserer Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Die Grundbedürfnisse der Kinder sind die einheitliche mindeste Grundlage des Handelns in den Einrichtungen – sie sind zu erkennen, wahrzunehmen und individuell zu berücksichtigen.

4. NEUTRALITÄT

Wir behandeln Parteien mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. sich feindlich gegenüberstehende Nationalitäten oder unterschiedliche Religionen. Wir enthalten uns der Teilnahme an Feindseligkeiten und verstehen uns als Anwalt der Kinder.

5. UNPARTEILICHKEIT

Wir pflegen die Aufnahme und Gleichbehandlung aller Kinder, Eltern sowie der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

6. UNABHÄNGIGKEIT

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder. Wir arbeiten in Teams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohle der Kinder und ihrer Familien zusammen.

7. UNIVERSALITÄT

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns bei der Umsetzung unserer Verantwortung unterstützen können.

2 Unsere Rahmenbedingungen

Ausführliche Informationen zu unseren Rahmenbedingungen sind der Rahmenkonzeption des BRK-KV München (Punkt 2) zu entnehmen. Hier finden Sie Informationen zu gesetzlichen Grundlagen, Einrichtungsstruktur, Sozialraum und Lage, Belegung der Einrichtungen, Öffnungs- und Schließzeiten, personelle Ausstattung sowie Anmeldung und Aufnahme. Einrichtungsspezifische Abweichungen für unsere Einrichtung werden im Folgenden aufgeführt:

2.1 Sozialraum und Lage

Unsere Einrichtung liegt im Norden des Landkreises München am Rande der Stadt Unterschleißheim. In unserer Nähe befinden sich ein kleiner Weiher und ein Badensee, die wir für Ausflüge mit den Kindern nutzen.

2.2 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung für unsere Einrichtung erfolgt über die Stadt Unterschleißheim. Sie können sich persönlich, online oder am offiziellen Anmeldenachmittag der Stadt anmelden. Wir bieten zusätzlich einen Tag der offenen Tür an, damit Sie unsere Einrichtung besichtigen und kennenlernen können. Nach der Aufnahme finden für alle Eltern ein Aufnahmegespräch sowie ein Informationselternabend statt.

3 Unsere Pädagogik

3.1 Unser Bildungsverständnis

- Auf der Grundlage unseres Bildes vom Kind (siehe Rahmenkonzeption des BRK) begleiten und unterstützen wir die kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Das Kind soll Freude an seinem Tun haben, seiner Neugierde nachgehen können, sowie Zeit und Raum haben, seine Umwelt aktiv zu entdecken.
- Wir wollen das Kind in seiner Selbständigkeit fördern, seine individuellen Fähigkeiten annehmen und sich weiterentwickeln lassen. Wichtig ist dabei das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Dazu gehört auch, dass wir dem Kind Wertschätzung entgegenbringen, in allem was zu einer gesunden Entwicklung beiträgt.
- Bildung, Erziehung und Betreuung finden in einem sozialen Prozess statt.
- Wir unterstützen das Kind auf seinem Weg, sich ein Verständnis von der Welt aufzubauen, indem wir durch vielfältige Angebote die verschiedenen Interessen und Themen des Kindes berücksichtigen.
- Wir verstehen uns als Bildungseinrichtung, die mit den am kindlichen Bildungsprozess Beteiligten eng zusammenarbeitet.
- Wir fördern die Kompetenzen, die es den Kindern ermöglichen, Wissen auszuwählen, zu erschließen, anzueignen und zu verarbeiten.
Die motivationale Kompetenz erlaubt so dem Kind bei uns in der Einrichtung, selbst zu entscheiden, was, wann und mit wem das Kind spielen möchte. So lernt es, was seinen Werten und ihm selbst entspricht.

Im kognitiven Bereich wird das Kind angeregt mit all seinen Sinnen seine Umwelt zu entdecken. Die Fachkraft als feste Bezugsperson dient dabei als Vorbild in seinem Tun. Das Kind schaut sich Dinge beim Erwachsenen an, wiederholt diese oft und lernt so bestimmte Abläufe zu festigen, wie z.B. das selbständige Anziehen, das Essen, etc.

- Wir verstehen Entwicklung und Bildung als Prozess und erkennen diesen als individuelles Konstrukt an. Nicht das Ergebnis ist ausschlaggebend, sondern der Weg dorthin.
Wir lassen das Kind selbständig Dinge ausprobieren, geben ihm, wenn es das möchte Lösungsvorschläge vor, ansonsten unterstützen wir sein selbständiges Handeln und bieten unsere Unterstützung an, wenn es das Kind braucht.
- Wir tragen in hohem Maß dazu bei, dass Kinder sich für wertvoll halten und mit sich zufrieden sind. Dazu gehört für uns, dass das Kind ein gesundes Selbstwertgefühl aufbaut und sich selbst mit all seinen Bedürfnissen wahrnimmt. Ebenso lernt es in der Gruppe, sich und andere bewusst wahrzunehmen. Wertschätzung sich selbst und anderen gegenüber, ist in der Gruppe ein wichtiger Bestandteil, d.h. „wie gehe ich mit anderen um, wie will ich, dass man mit mir umgeht?“
- Wir geben den Kindern vielfältige Möglichkeiten, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Uns ist wichtig, dass das Kind zu uns und den anderen Kindern in der Gruppe eine Beziehung aufbaut. Bereits in der Ein-

gewöhnungsphase sucht sich das Kind seine feste Bezugsperson aus, sowie später seine Spielpartner. Wir wollen dabei, dass das Kind sich wohlfühlt, von sich aus zu uns und den anderen Kindern der Gruppe Kontakt aufnimmt, wenn es soweit ist, bzw. die Kontaktaufnahme zulassen kann.

- Die Kinder lernen, sich angemessen auszudrücken und erlernen Konfliktlösungstechniken. Auch hierbei sind wir dem Kind Vorbild und bieten ihm „gewaltfreie“, Lösungsmöglichkeiten für einen Konflikt an. Auch im Morgen- oder Stuhlkreis haben wir die Möglichkeit mit den Kindern zu klären, wie man Konflikte löst, dass manchmal auch Nein - Sagen ein wichtiger Bestandteil dessen ist.
- Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit an, die wir ein Stück auf seinem Weg begleiten dürfen. Wir beachten dabei die Lebenssituation des Kindes, seine Gemütsverfassung, wie es zu uns in die Einrichtung kommt, damit wir uns darauf einstellen und dem Kind zur Seite stehen können, wenn es unsere Hilfe braucht. Dabei stellen wir uns als Fachkräfte jeden Tag aufs Neue auf das Kind ein und reflektieren unser pädagogisches Handeln immer wieder.

3.2 Pädagogische Grundsätze und Ziele

3.2.1 Alltags- und Sinnzusammenhänge

Der Kinderhausalltag soll die Kinder dazu anregen, Neues auszuprobieren, zu entdecken und zu lernen. Wichtig ist dabei eine anregungsreiche Umgebung, die sich an den Themen und Interessen der Kinder orientiert, sowie freies Spiel und altersgerechtes Spielmaterial. Im Krippenbereich steht insbesondere die Sinnes- und Körperwahrnehmung im Mittelpunkt. Im Kindergarten werden sowohl in Projekten, als auch bei spontanen und gezielten Angeboten, die vielschichtigen Interessen der Kinder aufgegriffen. Die Kinder erhalten die Möglichkeit, Tätigkeiten zu wiederholen und zu verändern, um sie ganzheitlich wahrzunehmen und sich gezielt damit auseinanderzusetzen.

Durch selbständiges Lernen und Handeln erlangen die Kinder auch lebenspraktische Fähigkeiten, wie z.B. selbständiges Anziehen und vergrößern ihren Erfahrungshorizont.

3.2.2 Nachhaltigkeit

Wir wollen die Kinder motivieren, die Natur zu achten und für sie zu sorgen. Dabei soll das Umweltbewusstsein der Kinder gestärkt werden, indem wir z.B. Müll trennen, auf unnötige Verpackungen verzichten, etc. Ein sparsamer Umgang mit wertvollen Rohstoffen und Energien ist uns wichtig.

Unsere Einrichtung ist von viel Natur umgeben, die wir auch täglich zu Spaziergängen und Ausflügen nutzen. Dabei wollen wir den Kindern nahebringen, die Dinge der Natur zu achten, zu schätzen und verantwortungsbewusst damit umzugehen.

3.2.3 Resilienz

Kinder sollen lernen, mit Veränderungen und Schwierigkeiten umzugehen. Um dem Kind Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten zu geben, sind wir Vorbild, Partner und Unterstützung zugleich. Wir eröffnen dem Kind Möglichkeiten, konstruktiv mit Schwierigkeiten umzugehen und sich dadurch weiterzuentwickeln (siehe Rahmenkonzeption des BRK).

3.2.4 Partizipation

Aus der UN-Kinderrechtskonvention (Art. 12), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (§ 8 SGB VIII) sowie den BayKiBiG geht hervor, dass pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen verpflichtet sind, Kinder an Entscheidungen, die ihr Leben oder das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu beteiligen.

Daher sind Mitgestaltung und Mitbestimmung wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit. Sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen werden in Entscheidungen miteingebunden. Mit den Kindern erarbeiten wir beispielsweise gemeinsam Regeln, stimmen über verschiedene Spielbereiche und deren Nutzung ab oder wählen Angebote gemeinsam aus. Dazu benützen die Kinder ihre Garderobenschilder, malen Regeln selbst auf und haben in der Gruppe eine Magnetwand auf der die Regeln und der Tagesablauf dargestellt sind. Im Morgen- und Stuhlkreis werden neue Regeln miteinander aufgestellt und besprochen, sowie mit den Kindern im Gespräch reflektiert. Wir verdeutlichen den Kindern anhand von Bildern, Schildchen und Aushängen, worüber sie selbst entscheiden können (z.B. einen Spielort außerhalb der Gruppe zu wählen). Mit den Kindern erarbeitete Gruppenregeln werden ebenso für die Kinder ausgehängt.

Die Kinder können sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten im Alltag mitwirken, mitbestimmen und gestalten. Wir schaffen dabei ausreichend Raum für das Kind, so dass es eigene Entscheidungen treffen kann, die seinem Alter entsprechen.

Durch genaue Beobachtung des Kindes, durch seine verbalen und nonverbalen (Mimik, Gestik) Äußerungen, können wir erkennen, ob das Kind seine eigene Entscheidung treffen kann oder ob es Hilfe von uns braucht, z.B. „Was kann es schon selber anziehen? Wo braucht es Hilfe?“ Während die Krippenkinder sich meist nonverbal oder in ein bis zwei Wort-Sätzen äußern, ist das Kindergartengartenkind bereits sprachlich in der Lage, um Hilfe zu bitten.

Es entscheidet über viele lebenspraktische Dinge des Alltags selbst, bestimmt über seinen eigenen Körper, was gut für es ist und lernt so sein Recht auf Partizipation einzufordern. Dazu gehört z.B. das Wickeln des Kindes, das Anziehen oder das Essen. Eltern können sich bei uns einbringen, indem sie aktiv im Elternbeirat mitwirken, Aktionswochen für die Kinder gestalten oder uns und die Kinder bei Festen unterstützen.

Anhand der Elternbefragung greifen wir auch Ideen der Eltern auf, wo und wie sie sich am Kinderhausalltag beteiligen möchten. Dies ist bei uns möglich durch gezieltes Einsetzen der Ressourcen der Eltern, z.B. handwerkliches Geschick, Kontakte zu örtlichen Einrichtungen (Feuerwehr, Polizei, Bäcker, etc.), besondere Talente.

Auch selbstorganisierte Aktionen wie z.B. Flohmarkt, internationales Café, Selbstverteidigungskurs etc. bietet der Elternbeirat an und sucht dabei immer Eltern, die diesen gerne unterstützen. In regelmäßigen Besprechungen mit der Leitung und dem Team werden Aktionen und deren Organisation besprochen und umgesetzt.

3.3 Konzeptionelle Ausrichtung und projektbezogene Bildung

Alle Kinder erleben in ihrer Stammgruppe eine feste Gruppenzugehörigkeit. Das pädagogische Personal ist den Stammgruppen zugeordnet und kann so eine feste Beziehung zum Kind aufbauen und ist als Bezugsperson und Ansprechpartner für das Kind verfügbar. In Form von teiloffenen Zeiten im Tagesablauf bieten wir den Kindern gruppenübergreifend die Möglichkeit, sich außerhalb ihrer Stammgruppen gegenseitig in den Gruppen zu besuchen oder an gruppenübergreifenden Angeboten teilzunehmen.

Der Gruppenalltag ist wie folgt strukturiert:

Tagesablauf in der Krippe :

- Bringzeit ist für alle Kinder von 7.00 – 9.00 Uhr, wobei sich alle Kinder bis 8.00 Uhr in der Halle treffen und danach in ihre Stammgruppen gehen
- Ab 8.00 Uhr gibt es für die Kinder die gleitende Brotzeit, die dem natürlichen Bedürfnis des Kindes entspricht, bzw. es selber entscheiden kann, wann es Hunger hat und essen möchte. Selbstverständlich wird es dabei vom pädagogischen Personal unterstützt.
- von 9.00 – 13.00 Uhr ist die Kernzeit, in der die Kinder anwesend sein müssen und die Türe geschlossen ist
- um 10.00 Uhr nach der Brotzeit beginnt der Tag mit dem gemeinsamen Morgenkreis. Im Anschluss daran findet die erste Wickelrunde statt
- bis ca. 11.30 Uhr ist Freispielzeit (mit kleinen, gezielten Angeboten sowie Aufenthalt im Freien)
- danach findet die zweite Wickelrunde statt
- um 11.45 Uhr ist bei uns Mittagessenszeit
- ab ca. 12.15 Uhr ist für alle Krippenkinder bis 14.00 Uhr Schlafenszeit, bei Bedarf wird nach dem Schlafen wieder gewickelt. Die Krippenkinder sollten erst nach 14.30 Uhr abgeholt werden, um die Mittagsruhe nicht zu stören.
- Ab 14.00 Uhr ist wieder gleitende Brotzeit
- Im Anschluss daran Freispielzeit und je nach Wetterlage ein Aufenthalt im Freien
- Bis spätestens 17.00 Uhr ist Abholzeit (je nach Stundenbuchung)

Tagesablauf im Kindergarten:

- Bringzeit ist ebenso wie in der Krippe von 7.00 - 9.00 Uhr, wobei sich auch die Kindergartenkinder in der Halle treffen und um 8.00 Uhr in ihre Stammgruppe gehen
- ab 8.00 Uhr haben die Kinder Gelegenheit zum gleitenden Frühstück. Auch hier achten wir auf die Bedürfnisse des Kindes, wann und was es essen möchte und unterstützen es bei Bedarf.
- von 9.00 – 13.00 Uhr ist die Kernzeit, in der die Kinder anwesend sein müssen und die Türe geschlossen ist
- um 10.00 Uhr beginnt der Tag mit dem gemeinsamen Morgenkreis
- im Anschluss ist Freispielzeit und Zeit für gezielte Angebote, die sowohl in den Gruppen, als auch gruppenübergreifend stattfinden sowie je nach Wetterlage ein Aufenthalt im Freien
- um 11.45 Uhr ist bei uns Mittagessenszeit
- von ca. 12.30 Uhr bis 14.00 Uhr ist Schlafenszeit für die Kindergartenkinder (hier entscheiden die Eltern, ob ihr Kind schlafen soll oder nicht)
- ab 13.00 Uhr ist wieder Freispielzeit sowie je nach Wetterlage ein Aufenthalt im Freien
- ab ca. 14.00 Uhr ist wieder gleitende Brotzeit
- ab 13 Uhr – spätestens 17 Uhr ist Abholzeit (je nach Stundenbuchung)

Zudem bieten die MitarbeiterInnen gruppenübergreifende Projekte an, diese richten sich nach den verschiedenen Ressourcen und Interessen der Mitarbeiter, z.B. Ruhe und Stille, Bewegung, Kreativität, etc. Hierbei wird auch auf die Wünsche der Kinder eingegangen und Angebote danach ausgerichtet. Dies geschieht in der wöchentlichen Planung zusammen mit den Kindern.

- **Schlaubis**

Unsere Vorschulkinder sind das letzte Jahr im Kindergarten und haben ebenfalls 1x pro Woche eine gezielte Vorbereitung auf die Schule. Die Themen ergeben sich aus dem Bayerischen Kinder- Bildungs- und Betreuungsgesetz.

Dabei orientieren wir uns auch am jeweiligen Jahresthema, bzw. sprechen uns mit den Kindern ab, was ihnen wichtig ist und was sie gerne mit uns thematisch erarbeiten möchten. Zwischen Schule und Kindergarten findet während des Jahres ein reger Austausch statt. Wir besuchen die Schule, erleben eine Schulstunde, machen einen gemeinsamen Ausflug mit den Erstklässlern und stehen in regelmäßigem Austausch mit den Lehrern.

Dabei bringen beide Seiten ihre Belange vor, es wird jedes Jahr die Zusammenarbeit reflektiert, gemeinsame Termine besprochen und Verbesserungsvorschläge vorgebracht und besprochen, wie man diese umsetzen kann.

- **Deutsch 240 / KIKUS**

Deutsch 240 ist eine spezielle Form der Sprachförderung in Kooperation zwischen Kindergarten und Schule. Diese findet das letzte Jahr im Kindergarten für alle betreffenden Kinder statt. Es umfasst 240 Schulstunden, wobei 120 Schulstunden vom pädagogischen Personal des Kindergartens und 120 von Lehrkräften der Schule erbracht werden. Die 120 Stunden der Lehrkräfte finden je nach Stundenplan entweder in der Schule oder bei uns in der Einrichtung statt.

Die 120 Stunden des Kindergarten-Personals werden hauptsächlich in Form des KIKUS-Konzeptes erbracht. Das KIKUS Konzept bietet ein einfaches, praxiserprobtes, effektives Förderprogramm, um Kinder mit Migrationshintergrund in ihrem Spracherwerbsprozess zu unterstützen. Dies richtet sich an die 4 -5 jährigen Kinder. Sie erleben dabei spielerisch den Erwerb der deutschen Sprache. Für die Eltern dieser Kinder findet einmal jährlich ein Informationsnachmittag zu KIKUS statt, sowie ein regelmäßiger Austausch unterm Jahr mit dem Fachpersonal.

- **Trau Dich**

Das Trau-Dich-Programm ist für Kinder von 4-6 Jahren. Frei nach dem Motto „Keiner ist zu klein, um Helfer zu sein“, wird die Aufmerksamkeit der Kinder auf Unfallverhütung und Erste Hilfe gelenkt. Ziel ist es hierbei, die Kinder für Gefahren und deren Quellen zu sensibilisieren, sowie in Unfall- bzw. Notfallsituationen sicher auftreten und handeln zu können.

- **Hakuna Matata**

Dies ist ein spezielles gruppenübergreifendes Angebot für Kinder aller Altersstufen. Dabei sollen die Kinder zur Ruhe kommen können, mit verschiedenen Materialien experimentieren können, etc. Dies geschieht sowohl angeleitet als auch spontan.

3.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP

3.4.1 Emotionalität, soziale Beziehungen, Konflikte

In unserer Einrichtung bauen die Kinder durch das Spiel Bindungen und Beziehungen zu uns und anderen Kindern auf. Sie sollen ihre eigenen Gefühle kennen lernen, verarbeiten, benennen und verstehen, so dass sie sie situationsgerecht einsetzen können. Voraussetzung für eine positive emotionale Entwicklung ist eine liebevolle Atmosphäre, die Vertrautheit zum Personal, zur Umgebung und zu den anderen Kindern vermittelt. Dabei geben wir den Kindern auf Augenhöhe die entsprechende Hilfestellung und Unterstützung, die sie alters- und entwicklungsbedingt brauchen.

3.4.2 Sprache, Literacy

Sprachliche Bildung beginnt bereits in den ersten Wochen und ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess. Beim Spracherwerb z.B. durch Bilderbuchbetrachtung, Lieder, Fingerspiele oder Geschichten, übt das Kind, sich aktiv mit seiner Sprache auseinanderzusetzen und seine Eigeninitiative zum Sprechen wird gefördert. Das Kind soll Erfahrungen rund um Buch, Erzählung und Schriftkultur machen.

In der Krippe teilt das Kind sich uns erst durch, Gestik, Mimik und Laute mit. Mit fortschreitender Entwicklung lernt es, sich nun auch verbal mit einzelnen, einfachen, kurzen Sätzen mitzuteilen.

Im Kindergarten ist es dann schon in der Lage, zusammenhängend zu erzählen. Wir unterstützen den Spracherwerbsprozess des Kindes, indem wir als interessierter Gesprächspartner zur Verfügung stehen.

Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Mathematik begegnet den Kindern in vielfältiger Weise, z.B. durch Formen, Zahlen und Mengen. Im Spiel setzen sie sich intensiv mit den Gesetzmäßigkeiten wie z.B. Zuordnen, Sortieren und Vergleichen auseinander. In unserer Einrichtung unterstützen wir die mathematischen Erfahrungen durch Bereitstellen von Raum und Materialien. Naturwissenschaftliche und technische Lernerfahrungen üben einen nachhaltigen Einfluss auf spätere Interessen beim Kind aus. Es ist uns ein Anliegen, die Kinder darin zu unterstützen, selbst Lösungsmöglichkeiten zu finden, indem wir sie z.B. ermuntern, Dinge wahrzunehmen. Gesetzmäßigkeiten zu erforschen und geeignete Hilfsmittel zu nutzen.

3.4.3 Ästhetik, Kunst , Kultur und Musik

Wir fördern beim Kind alle 5 Sinne. Eigentätigkeit mit allen Sinnen ist die intensivste Form der Lernerfahrung für die Kinder. Bei freien gestalterischen Arbeiten, Mal- und Zeichenaufgaben wird den Kindern Freiraum für den spielerischen und kreativen Umgang mit Vorstellungen, Ideen und Materialien gegeben. Ganzheitliche Förderung erlebt das Kind durch Kennenlernen und Gebrauchen von verschiedenen Materialien. Die kulturelle Bildung der Kinder erfolgt durch Theaterbesuche, Besuche von Museen, dem Kennenlernen von klassischer Musik, etc. und dem aktiven Auseinandersetzen mit seinen Sinnen. Musik wird als Quelle der Freude und Entspannung beim Kind erlebt, sie verbindet und fördert das Gemeinschaftsgefühl, erweitert die kognitiven Fähigkeiten des Kindes und unterstützt die persönliche Ausdrucks- und Lernfähigkeit. Durch die Verbindung von Musik, Sprache und Bewegung werden die Kinder in ihrer sinnlichen Wahrnehmung ganzheitlich gefördert.

Dabei arbeiten wir auch gruppenübergreifend. Zu Festen, anderen besonderen Anlässen oder einfach auf Wunsch der Kinder, treffen wir uns gemeinsam mit allen drei Gruppen zum Singen in der Turnhalle. Dabei stimmen wir uns sowohl auf den Tag, als auch das Fest ein. Immer im Vordergrund steht dabei die Freude am Singen.

3.4.4 Bewegung, Rhythmik

Für Kinder ist Bewegung Ausdruck ihrer Lebensfreude, sie machen Erfahrungen über sich selbst, lernen ihre Fähigkeiten kennen und einzuschätzen und entwickeln so die Voraussetzung für Selbstsicherheit und Selbstvertrauen. Durch Bewegung wird die Denkentwicklung vom Greifen zum Begreifen angeregt. Bewegungserziehung unterstützt das soziale Verhalten, einfaches In-Kontakt-treten mit anderen, das Lernverhalten sowie das emotionale Verhalten. Bewegung hat für die ganzheitlichen Entwicklungsprozesse der Kinder, für ihre individuelle und harmonische Persönlichkeitsentfaltung, eine fundamentale Bedeutung. Sie ist

ein grundlegendes Mittel zum gefühlsmäßigen Erleben, zur Verständigung, zum Einordnen des Einzelnen in die Gemeinschaft und zur Erkenntnisgewinnung.

3.4.5 Gesundheit

In unserer Einrichtung leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitserziehung. Wir legen Wert darauf, einfache Hygieneregeln an die Kinder weiterzugeben (z.B. regelmäßiges Händewaschen, einhalten von Tischregeln, etc.). Die Kinder werden unterstützt, auf ihre Körpersignale zu achten und verantwortungsvoll mit sich selbst umzugehen. Im Tagesrhythmus wechseln sich Bewegungs- und Ruhephasen sowohl drinnen als auch draußen ab. Dazu gehört sowohl bei den Krippenkindern als auch bei länger anwesenden Kindergartenkindern der Mittagsschlaf. Die mitgebrachte Brotzeit der Kinder soll abwechslungsreich und gesund sein. Der Speiseplan für die Mittagsverpflegung ist abwechslungsreich und ausgewogen gestaltet.

3.5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven des BEP

3.5.1 Begleitung von Übergängen

Sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten legen wir großen Wert auf eine behutsame Eingewöhnung mit einer festen Bezugsperson.

Eingewöhnung in der Krippe

In der Krippe ist eine behutsame, schonende Eingewöhnung für uns besonders wichtig. Daher gewöhnen wir die Kinder nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ein. Die ersten Tage verbringt das Kind die Eingewöhnungszeit gemeinsam mit einem Elternteil in der Gruppe, wobei die Eltern die Rolle des Beobachters übernehmen und sich weitestgehend zurückziehen. In erster Linie wird die zuständige Fachkraft das Kind immer wieder zum Spielen einladen. Nach einigen Tagen findet die erste Trennung für max. 10 -15 min. statt, wobei eine bewusste Verabschiedung vom Kind wichtig ist. Wenn die Beziehung des Kindes zur eingewöhnenden Fachkraft sicher genug ist, werden die Trennungsphasen je nach Eingewöhnungsverlauf langsam gesteigert. In der ersten Woche mit Mittagsschlaf wird das Kind danach zeitnah abgeholt. Einige Tage später bleibt das Kind über die gesamte Zeit in der Krippe. Wichtig ist uns dabei der gegenseitige Austausch zwischen uns und den Eltern. Vor der Eingewöhnung füllen die Eltern einen sogenannten Eingewöhnungsbogen aus, der uns einige, wichtige Informationen über das Kind gibt wie z. B. Schlafritual, Vorlieben des Kindes, etc.

Eingewöhnung von der Krippe in den Kindergarten

Während der Betreuungszeiten finden in unserer Einrichtung gruppenübergreifende Angebote statt, bei denen Krippen- und Kindergartenkinder aufeinander treffen und so erste Kontakte knüpfen können. Gegen Ende des sogenannten Vorkindergarten-Jahres besuchen die Krippenkinder zu bestimmten Zeiten mit einer festen Bezugsperson die Kindergartengruppe. Zu Beginn wird dies einen kurzen Zeitraum umfassen, in der das Krippenkind in der Kindergartengruppe ist. Dieser Aufenthalt wird dann nach und nach verlängert. Ein wichtiger Bestandteil ist auch der gegenseitige Austausch unter den Kollegen und die Beobachtung, so dass die Eingewöhnung gut verläuft. Ein bewusstes Ritual soll dem Krippenkind den Abschied von der Krippe erleichtern und auf etwas Neues vorbereiten.

Eingewöhnung im Kindergarten

Der Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten wird durch das Aufnahmegespräch sowie durch einen Schnuppervormittag mit Eltern und Kind erleichtert. So entsteht schon vor der Aufnahme der erste Kontakt zueinander. Eltern und Kind lernen die Räumlichkeiten und die eingewöhnende Fachkraft kennen und die Fachkräfte erfahren etwas über das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen, um sich besser auf das einzelne Kind einstellen zu können. Die Eingewöhnungsphase ist für Kinder und Eltern emotional sehr bedeutsam und wird daher vom pädagogischen Personal in Absprache mit den Eltern individuell gestaltet.

Zu Beginn wird das Kind nur eine kurze Zeit mit einem Elternteil in der Gruppe bleiben. Hat es sich an die neue Situation gewöhnt und Vertrauen in die neue Bezugsperson gefasst, wird eine kurze Trennungsphase stattfinden. Dabei bleibt das Elternteil außerhalb des Sichtbereichs des Kindes für eine kurze Zeit in der Einrichtung, damit wir ihn/sie bei Bedarf sofort holen können. Hat das Kind sich an die Trennungssituation gewöhnt, wird die Bleibedauer des Kindes dementsprechend verlängert. So hat das Kind Zeit, sich behutsam an die neue Situation zu gewöhnen.

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Den Übergang vom Kindergarten in die Schule gestalten wir mit gruppenübergreifender vorschulischer Förderung und erleichtern so den Kindern den Eintritt in die Schule. Wir fördern die bewusste Verantwortung der Kinder für eine bestimmte Aufgabenerledigung anhand z.B. kleiner Hausaufgaben. Die Kinder erleben durch verschiedene Projekte und gruppenübergreifende Angebote mindestens 1x in der Woche eine gezielte Förderung, die sie intensiv auf die Schule vorbereitet. Zudem sind wir in engem Kontakt mit der Schule und erleben einige gemeinsame Aktionen mit den Schulkindern, wie z.B. der Besuch einer Schulstunde oder Verkehrserziehung. Regelmäßig findet auch das Würzburger Sprachmodell für die Kinder statt, das sie durch Reime, Lautieren oder Sprachspiele auf das Schreiben in der Schule vorbereiten soll. Dazu gehört auch ein regelmäßiger Austausch in Kooperation mit der Schule, der unter den Fachkräften mindestens 3-4 x im Jahr stattfindet.

3.5.2 Individuelle Unterschiede und soziokulturelle Vielfalt

Geschlechtssensibilität, Interkulturelle Erziehung, Inklusion, Integration

In der Entwicklung des Kindes achten wir darauf, dass sowohl Mädchen als auch Jungen, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihren Interessen nachgehen können. Zudem sind Toleranz, Akzeptanz und Wertschätzung aller Kulturen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die Akzeptanz der unterschiedlichen Sprachen, Religionen und Kulturkreise leben wir ein interkulturelles Miteinander vor. Wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist (siehe Punkt 1). Durch die UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion völkerrechtlich verbindlich geworden. Wir arbeiten eng mit verschiedenen Fachdiensten zusammen und sehen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern als sehr wichtig an. Eine Einzelintegration nach § 53 SGB XII ist nach genehmigter Antragstellung möglich. Ausführliche Informationen entnehmen Sie bitte unserer Rahmenkonzeption (Punkt 3.4.2).

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind ein Qualitätsmerkmal unserer pädagogischen Arbeit und werden als eine detaillierte Informationsquelle für die Eltern über die Entwicklung ihres Kindes genutzt. Beobachtungen erfolgen im Gruppenprozess und werden für jedes Kind in einem Beobachtungsbogen dokumentiert. Die Ergebnisse dienen uns als Grundlage für Entwicklungsgespräche und die individuelle Förderung des Kindes.

In unserer Einrichtung dokumentieren wir unsere Arbeit mit den Kindern z.B. durch das Aushängen eines Wochenplanes. Hier können die Eltern sehen, was ihr Kind die Woche über gemacht hat, welche Aktionen stattgefunden haben, etc.

In der Krippe werden über das Portfolio die verschiedenen Entwicklungsschritte des Kindes dokumentiert. Dieses steht den Kindern auch während des Freispiels zum Betrachten zur Verfügung.

Wir beobachten die Kinder regelmäßig und erkennen so deren Interessen, Fähigkeiten und Bedürfnisse. Daher können wir auch den Eltern beratend zur Seite stehen, wenn das Kind Auffälligkeiten in der Entwicklung zeigt.

Neben einem regelmäßigen Austausch der Fachkräfte untereinander, in Fallbesprechungen im Klein- und Großteam, arbeiten wir mit folgenden Beobachtungsbögen:

Krippenkinder (0-3 Jahre)

- Bellertabelle

Für die Krippenkinder arbeiten wir mit der Bellertabelle, die die kindliche Entwicklung in acht Phasen unterteilt, von der Geburt bis zum 72. Lebensmonat.

Kindergartenkinder (3–6 Jahre)

- Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

Dieser Bogen dokumentiert die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes. Die hier gewonnenen Einblicke dienen als Grundlage für Elterngespräche und finden zudem bei der Planung der pädagogischen Angebote Berücksichtigung.

- Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

Dieser Bogen begleitet systematisch die Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Muttersprache aufwachsen. Der Bogen umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter.

- Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprachen bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Mit diesem Bogen dokumentieren wir das Sprachverhalten und das Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund. Dabei wird gezielt die Sprachentwicklung beobachtet so dass diese bis zum Übergang in die Schule gezielt gefördert werden kann.

3.7 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Familien

Eine gute Zusammenarbeit zwischen uns und den Eltern ist uns sehr wichtig. Wir fördern ein gegenseitiges Miteinander, eine positive Grundhaltung, Offenheit, gegenseitiges Vertrauen und Verständnis füreinander. Wir sehen die Eltern als gleichwertige Partner, mit denen wir gemeinsam die Verantwortung für die Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder tragen. Unsere Elternarbeit beginnt mit einem Aufnahmegespräch und einem Informationsabend für die Eltern sowie einem Schnuppervormittag für das Kind mit seinen Eltern. Regelmässige Elterngespräche, idealerweise 2x im Jahr, dienen dem gegenseitigen Austausch. In Tür- und Angelgesprächen haben Eltern die Möglichkeit, sich mit Fragen und Problemen an uns zu wenden. In der jährlichen Elternbefragung erhalten wir ein Feedback über unsere Arbeit sowie Verbesserungsvorschläge und Ideen die uns bei der Reflexion unserer Arbeit unterstützen.

Unsere Eltern erhalten verschiedene Informationen. Dies geschieht über Aushänge, wie z.B. Wochenplan, Jahresplan, Speiseplan, terminliche Infos, gruppenspezifische Aushänge. Während des Jahres gibt es auch immer wieder gruppenübergreifende Elternnachmittage, z.B. Kennenlernnachmittag und gemeinsame Eltern-Kind Aktionen.

Als Bindeglied zwischen Eltern und pädagogischem Personal nimmt der jährlich neu gewählte Elternbeirat eine wichtige Funktion ein. Er steht der Leitung als beratendes Gremium zur Seite und dient als Sprachrohr und Vermittler zwischen Leitung/Team und Eltern. In gemeinsamen Sitzungen und Gesprächen werden Belange der Eltern besprochen sowie Aktionen, Feste und Feiern vorbereitet, die anschließend miteinander durchgeführt werden.

3.8 Zusammenarbeit im Team

Um qualitativ gute pädagogische Arbeit zu leisten, trifft sich das gesamte Team zur wöchentlichen Teambesprechung. Dabei werden gemeinsame pädagogische Angebote geplant und gruppenübergreifende Aktionen organisiert, Feste vorbereitet, organisatorische Themen erörtert etc. Außerdem nutzen wir das Team zur Fallbesprechung, zum gegenseitigen Informationsaustausch und um gemeinsam an der Konzeption zu arbeiten. Im Kleinteam besprechen die Fachkräfte der einzelnen Gruppen die Gestaltung ihrer pädagogischen Arbeit und bereiten sich auf gezielte Angebote vor. Die jährlichen Planungstage im Sommer dienen der Reflexion des vergangenen Tageseinrichtungsjahres sowie der Planung und Vorbereitung des neuen. Dabei legen wir auch in einer Abstimmung das Jahresthema fest.

Besonders wichtig ist uns auch, dass wir unsere tägliche pädagogische Arbeit reflektieren, um sie bei Bedarf zu verbessern. Jedes Teammitglied bringt verschiedene Fähigkeiten mit. Wir berücksichtigen die Stärken und Fähigkeiten der einzelnen Mitarbeiter im Team, so dass diese sich motiviert und zuverlässig beteiligen.

Dabei stehen die Kooperationsbereitschaft, eine gute Teamzusammenarbeit und die Qualifikation der Mitarbeiter im Vordergrund.

3.9 Unsere Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Fachdiensten (beispielsweise Erziehungsberatungsstelle oder Frühförderstelle) unterstützen unsere Arbeit und sichern Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder. Der Besuch öffentlicher Institutionen (Rotes Kreuz, Feuerwehr, Schule, Polizei etc.) dient unserer Einrichtung zur Vernetzung mit den öffentlichen Bereichen. Aushänge, Dokumentationen an den Informationstafeln, Elternhospitationen, Feste, Tage der offenen Tür etc. fördern ebenfalls die Vernetzung und machen unsere Arbeit transparent.

Zudem nutzen wir den Weltkindertag zur Darstellung unserer Einrichtung anhand einer Stellwand, die für alle Bürger über einen längeren Zeitraum ausgestellt wird.

Desweiteren findet man unsere Einrichtung auf der Homepage des BRK und der Stadt Unterschleißheim.

3.10. Kinderschutz

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Ver-

nachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag der Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. „insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF)“ vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes, wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familien, obliegen nach wie vor dem Jugendamt. Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, werden alle unsere pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen regelmäßiger Schulungen mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht.

Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der IseF zurück. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere Erzieher/innen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

4 Unsere Qualitätsentwicklung und -sicherung

Unsere Einrichtung ist mit dem Qualitätssiegel DIN EN ISO 9001:2015 ausgezeichnet. Zur nachhaltigen Sicherung und stetigen Weiterentwicklung unserer Erziehungs- und Bildungsqualität ist es von großer Bedeutung, unsere tägliche Arbeit regelmäßig zu überprüfen. Dies wird u.a. durch folgende Bestandteile gewährleistet:

- Beobachtung, Beobachtungsbögen
- Dokumentationen
- Fortbildungen des Personals
- regelmäßige Arbeitsgruppen und Leitungsrunden begleitet durch den Träger
- Teambesprechungen im Groß- und Kleinteam
- Beschwerdemanagement
- Pädagogische Fachberatung und mögliche Supervision
- regelmäßiges Überprüfen und Fortschreiben der Konzeption

Ausführlichere Informationen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sind der Rahmenkonzeption zu entnehmen.

4.1. Beschwerdemanagement

Unter dem Aspekt der Qualität ist es uns ein großes Anliegen, ein funktionierendes Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter, sowie Kinder zu entwickeln, das eine offene und konstruktive Kritikäußerung zulässt und so zur Steigerung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit und dem Wohlfühlen in der Einrichtung beiträgt. Grundsätzlich haben Eltern im Fall einer Beschwerde die Möglichkeit, bei einem Gesprächstermin konstruktives Feedback durch die Einrichtungsleitung und/oder die betroffene Fachkraft zu erhalten. Außerdem gibt es während kurzer Tür- und Angelgespräche die Möglichkeit, kleine Unstimmigkeiten oder Missverständnisse aus der Welt zu schaffen. Darüber hinaus bieten Elternabende und Elternbeirat Raum für Austausch und Einigung. Von Seiten des Trägers werden jährlich eine Mitarbeiter- und eine Elternbefragung durchgeführt, die ein regelmäßiges und anonymes Äußern von Kritik und Verbesserungsvorschlägen zulässt.

Im Kinderhausalltag haben die Kinder die Möglichkeit, bei der Morgenkonferenz Dinge anzusprechen, die sie gut finden oder auch nicht, Verbesserungsvorschläge anzubringen, Wünsche zu äußern, Ideen einzubringen wie z.B. die Spielzeugauswahl, Besprechen der Regeln im Alltag, etc. durch einen Mehrheitsentscheid.

Dies geschieht sowohl in den einzelnen Gruppen beim Morgenkreis, als auch gemeinsam mit allen Kindern der Einrichtung beim Morgenkreis in der Turnhalle.

Regeln werden mit den Kindern besprochen, schriftlich festgehalten und je nach Bedarf oder Situation geändert.

Langfristig ist eine regelmäßige „Sprechstunde“ bei der Leitung geplant, wo die Kinder ihre Belange, Ideen und Wünsche vorbringen können. Diese werden dann im Team besprochen und gemeinsam mit den Kindern entschieden, was umsetzbar ist, bzw. geändert werden kann.

Ausführlichere Informationen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sind der Rahmenkonzeption des BRK- KV München zu entnehmen.

Patricia Baumgart – Einrichtungsleitung

Stand: April 2019

Quellennachweis

Dieses Konzept stützt sich auf die Rahmenkonzeption des BRK-KV München. Es enthält Auszüge aus dem BayKiBiG sowie dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.